

**SCHLUSSANSPRACHE DES
PRÄSIDENTEN DER
EUROPÄISCHEN BANK FÜR
WIEDERAUFBAU UND
ENTWICKLUNG**

Schlussbemerkungen von Jean Lemierre, Präsident der EBWE

DER PRÄSIDENT: Danke, Herr Vorsitzender. Ich kann mich kurz fassen, weil Ihre Ansprachen für sich selbst sprechen. Sie haben ein sehr starkes Gefühl der Einigkeit geschaffen und Weisungen und Unterstützung für die Aktivitäten der Bank gegeben. Daher werde ich einige wenige Bemerkungen zu einigen Punkten machen, die Sie berührt haben.

Der erste deutliche Punkt ist, dass Sie eine stärkere Bank gefordert haben. Sie ist nötig wegen der Transformationsbedürfnisse und der deutlichen Notwendigkeit, die Armut zu bekämpfen – aber noch mehr wegen der durch die finanziellen Turbulenzen entstandenen Probleme und Fragen wie Energie, globale Erwärmung und Lebensmittelpreise.

Daher ist es aus vielen Gründen klar, warum Sie eine starke Bank gefordert haben, die in der Lage ist, Transformationswirkungen zu erzielen.

Ich bin den Gouverneuren sehr dankbar dafür, dass sie diese Ansichten durch die Zuweisung eines Großteils der Gewinne für 2007 in die Rücklagen der Bank unterstützt haben. So ist die Bank in der Lage, ihre Arbeit fortzusetzen und Risiken in sehr schwierigen Umfeldern zu übernehmen. Ich bin sicher, dass dies weitergeführt wird.

Ich möchte den Gouverneuren für Russland und Belarus versichern, dass es klar ist, dass die im strategischen Rahmenwerk vorgesehene Höhe von Investitionen beträchtlich ist. Wir wünschen uns natürlich immer mehr, aber der Betrag ist nichtsdestoweniger hoch und stützt sich auf Berechenbarkeit und Nachhaltigkeit. Auf diese Weise ist es möglich, das Kapital und die Rücklagen der Bank im Lauf der Zeit auf hohem Niveau zu nutzen, weil die Bank in der Lage ist, sich ein hohes Niveau zu leisten. Dies ist eine ausgewogene Entscheidung, die es der Bank gestattet, nicht nur heute effektiv zu sein, sondern sich auf die Jahre 2010, 2011 und 2012 vorzubereiten. Es wird auch in Zukunft Ansichten geben, aber gegenwärtig ist es sehr wichtig, Berechenbarkeit und Nachhaltigkeit für die Bank zu schaffen.

Die zweite Entscheidung, die Sie getroffen haben, ist die Errichtung des Fonds für Anteilseigner. Dieser Fonds ist wirklich entscheidend für die Unterstützung der Mission der Bank und stärkt ihre Kapazität, die Armut zu bekämpfen und in den frühen Transformationsländern und bei anderen Herausforderungen ihre Aufgabe zu erfüllen. Einige von Ihnen haben das Konzept von Investitionszuschüssen berührt, und ich denke, Sie haben darin recht, dass es nötig ist, diese Sache sorgfältig zu überwachen. Ich vertraue sehr darauf, dass der Chefvolkswirt und der Kreditausschuss der Bank sowie das Direktorium diese Angelegenheit von Fall zu Fall prüfen werden, um Maßstäbe zu setzen und für Effektivität zu sorgen. Die Bank sollte nicht in eine andere Institution umgewandelt werden als die einer Transformationsbank.

Was den Fonds der Anteilseigner betrifft, habe ich mich sehr gefreut darüber und war beeindruckt von der Tatsache, dass viele von Ihnen deutlich erklärt haben, dass Sie weiterhin zu TZ-Fonds beisteuern werden, obwohl ein Teil der Gewinne der Bank jetzt dazu beitragen kann, einen Fonds der Anteilseigner zu errichten, und einige von Ihnen haben sogar angedeutet, dass Sie einen neuen Beitrag leisten werden. Wir sind

nicht in einer Konferenz zur Mobilisierung von Beiträgen, aber dies ist ein sehr guter und willkommener Trend.

Der dritte Punkt beim Aufbau einer stärkeren Bank ist die Zusammenarbeit. Ich möchte hervorheben, dass eine enge Zusammenarbeit mit vielen Institutionen, insbesondere mit der EIB, sehr wichtig ist. Die Erfüllung dieser Aufgabe ist eine Schlüsselfrage. Eine wirkliche Partnerschaft zwischen der EIB, der Kommission und der EBWE und den Ländern muss gefördert werden.

Je mehr wir unsere Aktionen koordinieren können – das habe ich einigen Gouverneuren bereits gesagt –, insbesondere auf dem Westbalkan und bei der Infrastruktur, und je mehr wir die Sache einfach und deutlich machen und Kosten für die Länder vermeiden, desto besser, und das Beste, was wir tun könnten, wäre einfach die Errichtung einer gemeinsamen Investitionsfazilität. Das wäre eine großartige Initiative aller Institutionen, und ich bin sicher, dass die EU-Kommission sie freudig unterstützen würde. Eine stärkere Bank und die Entscheidungen, die Sie getroffen haben, gehen genau in diese Richtung. Jedoch möchte ich einen Punkt hervorheben. Eine stärkere Bank bedeutet eine Bank, die ihre Aufgabe mit hohen Standards, guter Unternehmensführung, Transparenz und Qualität erfüllt. Die Bank darf ihre Maßstäbe niemals senken.

Was das Volumen betrifft, habe ich vor einigen Minuten gesagt, dass Sie, die Gouverneure, der Bank die Kapazität gegeben haben, ein hohes Niveau beizubehalten. Sie haben die Kapazität geliefert, aber diese sollte nur genutzt werden, wenn es Projekte von hoher Qualität und mit hohem Standard gibt. Die EBWE ist keine Institution, die vom Volumen bestimmt wird. Es ist eine Institution, die von der Transformation bestimmt ist. Aber es gibt Kapazität, und diese Kapazität sollte ausgeschöpft werden, nicht um jeden Preis, sondern nur, wenn die Projekte gut und solide sind und gut zum marktorientierten Unternehmertum und zu Marktlösungen passen. Das ist eine klare Meinung und ein wichtiger Punkt für das Management und die künftige Ausrichtung der Bank.

Ich möchte noch einen Punkt über eine stärkere Bank und das Volumen hinzufügen: Wir müssen innerhalb des Budgets bleiben. Als Sie der dritten Überprüfung der Kapitalressourcen zustimmten, haben Sie einen sehr klaren Rahmen für das Budget bereitgestellt. Ich zweifle nicht daran, dass die Bank diese Volumina innerhalb dieser Parameter erreichen kann, wenn die Projekte gut sind. Die Bank ist schon immer eine kosteneffektive Institution gewesen und sollte es auch bleiben.

Der zweite Punkt betrifft die Türkei. Sie haben heute eine sehr deutliche Entscheidung getroffen, das Verfahren, das das Direktorium eingeleitet hat, zu unterstützen. Ich bin sicher, dass diese Arbeit auf transparente und effektive Weise und rechtzeitig erledigt wird. Ich habe am Verhandlungstisch gespürt, dass sich eine sehr starke Meinung über den Antrag der Türkei bildet, und dies sollten wir sehr begrüßen.

Der dritte wichtige Punkt, den ich aus Ihren Bemerkungen entnommen habe, betrifft die Zukunft der Bank. Ich bin nicht so sicher, dass ich so gut geeignet bin, über die Zukunft der Bank zu sprechen; das ist eine Frage für Thomas Mirow. Angesichts dieser Herausforderungen haben Sie mit seiner Ernennung zum Präsidenten der Bank

eine gute Entscheidung getroffen, und ich bin froh, dass er mein Nachfolger ist. Viel Glück!

Dennoch möchte ich zwei Anmerkungen machen. Erstens muss sich die Zukunft auf einen multilateralen Ansatz stützen, der eine Stärke der Bank ist. Ich möchte meinen europäischen Freunden sagen, dass diese Institution einzigartig ist, weil sie in der Lage ist, Menschen zusammenzubringen. Europa sollte zusammenkommen, nicht aneinander geraten. Dies ist eine großartige Institution, weil die Menschen um einen Tisch versammelt sind. Ich bin traurig, dass Australien anderer Ansicht sein mag. Wir alle sind traurig darüber, weil wir etwas verlieren: Ihr Engagement für die Region und Ihr Sachverständnis zu einer Zeit, in der die Herausforderungen sehr groß sind. Ich habe mit dem Gouverneur für Australien darüber gesprochen, und ich verstehe, dass das Land noch anderen Herausforderungen gegenübersteht. Das respektieren wir sicherlich. Aber die Bank ist eine multilaterale Institution, und wir können alle von unseren unterschiedlichen Meinungen und Besorgnissen profitieren. Letztendlich halten wir jedoch zusammen, um mit klaren Herausforderungen umzugehen, und das sind Unternehmertum, Demokratie, Effizienz und die Marktwirtschaft. Das ist wichtig.

Meine zweite Anmerkung über die Zukunft der Bank ist, dass sie gut ist, weil sie sich konzentriert. Das ist meine starke und feste Meinung. Die Bank sollte sich nie von der Erfüllung ihres Kernmandats ablenken lassen. Ich habe das oft gesagt und werde es wiederholen – und Sie wissen, dass ich den Antrag der Türkei begrüße und denke, dass sie die Bank nicht von der Erfüllung ihres Kernmandats ablenken wird: Das Kernmandat der Bank muss respektiert werden. Darum ist die Bank stark und geachtet. Zerstreuung wird keinen Respekt und keine Fortschritte bringen, und meine Kollegen im Management und im Mitarbeiterstab teilen diese Ansicht.

Die Zukunft gehört Ihnen, Thomas! Ich werde jetzt schließen. Sie müssen an dieser Frage arbeiten, und ich bin sicher, Sie werden das gut vorbereitet und effizient tun.

Nun möchte ich dem Direktorium danken. Ich beglückwünsche sie. Die meisten wurden wieder gewählt, und das ist gut, es zeigt Konsistenz und Kontinuität sowie Teamgeist, der im Direktorium unentbehrlich ist. Ich habe zwei Kollegen im Direktorium, die kein neues Mandat wünschten, besonders gedankt – Mark Sullivan und Herrn Marcinkiewicz: Sie waren und sind gute Mitglieder des Direktoriums. Sie verlassen die Bank, und ich wünsche ihnen alles Gute und hoffe, dass wir auch in Zukunft Gespräche mit ihnen führen können. Ich gratuliere den neuen Direktoren, die Polen und die Vereinigten Staaten repräsentieren.

Die freundlichen Worte, die Sie für mich gefunden haben, haben mich sehr berührt: Dies ist mir sehr wichtig. Sie wissen, dass ich mich sehr für den Dienst an der Öffentlichkeit einsetze und mich sehr für diese Institution und ihr Mandat engagiere. Ihre Worte sind mir wichtig und sie sind der beste Lohn, den ich mir wünschen könnte.

Allerdings bin ich nicht allein. Die Bank hat ein bemerkenswertes Team. Ich möchte, dass meine Kollegen, das Management und die Mitarbeiter das Lob teilen, das Sie mir für meine acht Jahre in der Bank haben zukommen lassen. Man sagt das so, aber ich sage es, weil ich es wirklich glaube: Sie sind großartige Menschen, und sie haben sehr

Gutes geleistet. Viele sind noch in der Bank, und einige sind gegangen. Sie leisten gute Arbeit, strengen sich an und stellen Ansprüche an sich selbst. Sie wissen unsere Weisungen zu schätzen und streben danach, genau das zu erreichen, was getan werden muss.

Ich danke Ihnen, Gouverneure, für all dies, für Ihre Kommentare und für Ihre Unterstützung in diesen Jahren sowie für Ihre ständige Orientierungsgabe und Weisheit.

Meine letzten Dankesworte gelten der Ukraine. Ich habe dies Premierministerin Tymoschenko bereits gesagt, und nach dieser Sitzung werde ich mit Präsident Juschtschenko zusammentreffen. Die Ukraine hat sich zum zweiten Mal seit Bestehen der Bank als liebenswerter Gastgeber erwiesen. Die Ukraine ist für uns ein sehr wichtiges Land. Ich bin sicher, dass viele von Ihnen das Land noch nie besucht hatten, aber jetzt haben Sie es gesehen. Was hier geschieht, ist einfach großartig. Die Lage ist schwierig, und es gibt Herausforderungen. Das ist die Transformation. Der Arbeitsgeist zwischen der EBWE, Ihnen und der Ukraine ist außergewöhnlich. Ich möchte insbesondere Igor Podolijew, unserem Direktor für die Ukraine, danken. Er tut sehr viel für die Zusammenarbeit, manchmal unter schwierigen Umständen. Danke, Ukraine und Danke für Sie, Igor und Ihnen allen. Ich hoffe, dass das Leben so ist, dass wir miteinander Kontakt halten und den Dialog weiterführen. Sie können sicher sein, dass ich es schätzen würde, die Gespräche mit Ihnen fortzusetzen.